

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

20.9.1943 (No. 220)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956959)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.50 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 220

Montag, 20. September 1943

Ausgabe I

Postverlagsort Aurich

Tapfer erfüllt Ostfriesland seine Pflicht

Große Rede Gauleiter Paul Wegeners auf dem Kreistag der NSDAP. in Norden Bild des Führers mit eigenhändiger Unterschrift für die zweitälteste deutsche Ortsgruppe

Glauben und kämpfen!

Eigener Bericht
20. September.

Einmal schon wollte Gauleiter Paul Wegener aus Anlaß einer Befestigung und eines Besuches der verschiedenen wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen im vorigen Jahre im Kreise Norden. Inzwischen sind die Zeiten nicht leichter geworden, aber die Ostfriesen sind nur noch stärker und unüberwindlicher geworden in der nordwestlichsten Ecke des deutschen Vaterlandes; sie sind durch die mannigfaltigsten Ereignisse noch mehr zu einem einheitlichen Block zusammengeschweißt. Damals sprach der Gauleiter zu Tausenden auf der Insel Norderey über alle Fragen, die die Ostfriesen bewegten. Nun sprach Paul Wegener zum zweiten Male auf einer Großkundgebung anläßlich des Kreistages der NSDAP. im Kreise Norden-Krummhörn zu allen aufmarschierten Formationen und einer vieltausendköpfigen Menge, die den Marktplatz umsäumten.

Allein schon der Aufmarsch der vielen Formationen und Gliederungen der Partei, die aus allen Stadtteilen mit klingendem Spiel heranzogen, war ein Erlebnis; der Einmarsch der über hundert Ortsgruppenformationen war es nicht minder. Sie bildeten, nachdem sie auf dem Podium formiert worden waren, den festlichen Hintergrund. In der Mitte aber stand die alte Sturmprobe Kampffahne aus dem Jahre 1923, die durch Gauleiter Carl Röber auf dem Kreistag im Jahre 1939 zur Kampffahne erklärt wurde. Links und rechts von den Fahnen hatten die Ehrengäste der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Behörden und die Kriegsverehrten Aufstellung genommen.

Um 14.30 Uhr erscheint der Gauleiter, den Kreisleiter Ewerwin an der Stadtgrenze empfangen hat. Dann ein Augenblick der Stille. Die Musik spielt. Dem Gauleiter werden die angetretenen Formationen gemeldet. Die Fahnen senken sich. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden gedenkt der Bannführer der Hitler-Jugend, Parteigenosse Stecker, der Gefallenen an der Front und des Bombenterrors.

Kreisleiter Ewerwin begrüßt darauf den Gauleiter und weist dabei auf die Treue hin, die der nordwestlichste Kreis immer bewiesen habe. Symbol für dieses starke ostfriesische Volk ist das Lied: „Im Friesenland marschieren wir“, das danach erklingt.

Dann spricht Gauleiter Paul Wegener. Selten wohl sind die Aufgaben eines Kreistages im Kriege so in das helle Licht der Öffentlichkeit gerückt worden, wie gestern. Der Kreistag war ein einmaliges Erlebnis nicht nur für den Gau Wejer-Ems, nicht nur für ganz Nordwestdeutschland, sondern für ganz Norddeutschland, denn es gibt keine Ortsgruppe, die so wie die Ortsgruppe Norden auf

ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Wenn man den Weg überblickt, und wenn man sich vorstellt, daß in der äußersten nördlichen Ecke unseres Vaterlandes, viele hundert Kilometer von München entfernt, diese Ortsgruppe als erste neben München entstand, so ist das Gedenken daran mehr als ein äußerer Anlaß. Dieser Kreistag verpflichtet uns, alle Kräfte anzuspannen wie damals; keiner hat daran gedacht, daß wir einen so gewaltigen Krieg in solcher Stärke durchzuführen hätten. Immer wieder müsse sich jeder einzelne ins Gedächtnis rufen, daß der damalige Kampf ebenso schwer gewesen sei wie der heutige. Aber weil die jungen Kerle härter waren, weil sie mutig waren, war ihr Kampf von Erfolg gekrönt.

Der Gauleiter wendet sich dann mit erhobener Stimme an die Jungen und Mädchen, die vor ihm stehen, und ruft ihnen zu, nie zu vergessen, was die damaligen jungen Kämpfer geleistet haben. Alles das soll Euch immer vor Augen stehen, und wenn die Opfer und Leiden des Krieges auch noch so schwer sind. Wenn einer glaube, daß dieser Kampf schwer sei, so solle er immer daran denken, daß der damalige Kampf

in der ersten Zeit der Bewegung genau so schwer gewesen sei. Das muß jedem Jungen und Mädchen ehern-ins Herz geschrieben werden. Das alles ist auch der tiefere Sinn des heutigen Zusammenkommens auf diesem Kreistag. Der Gauleiter wendet sich in leidenschaftlicher Anteilnahme an die vor ihm aufmarschierten Gliederungen und Formationen. Nicht die Masse ist entscheidend, ruft er ihnen zu, sondern der Geist, in dem gekämpft wird. Die aus einem bewegten Herzen heraus kämpfen, wissen über den gegebenen Befehl hinaus, daß über dem Befehl das nationalsozialistische Gedankengut steht, daß man für das deutsche Volk als Gesamtgefüge kämpfen muß.

Seute glauben auch manche, weil wir rings von Feinden umgeben sind, daß sie nicht mehr so laut Heil Hitler zu rufen brauchen. Wieder wendet sich der Gauleiter unmittelbar an die Parteigenossen und ruft ihnen zu, daß es jetzt darauf ankomme, Mut zu zeigen. Auch in dieser Stunde müsse man denjenigen Männer gedenken, die in einer Zeit, als alles, aber auch alles, gegen uns war, den Mut fanden, die Ortsgruppe Norden zu gründen. Der Gauleiter (Fortsetzung auf Seite 2)

Für ein neues Italien

Goe. Zu der Duce-Rede liegen bereits die ersten Pressestimmen vor. Ueberall wird die Rede in langen Auszügen wiedergegeben, wobei die Schilderung der Befreiung des Duce und sein Dank an den Führer besonders hervorgehoben werden. Man ist sich über die Bedeutung der Erklärungen Mussolinis im klaren, monad das Haus Savonon die Verantwortung für den Staatsstreich Badoglio trägt. Endlich werden die Worte des Duce gewürdigt, daß das faschistische Italien wieder an der Seite seiner Bundesgenossen stehe.

Der allgemeine Eindruck besteht darin, daß der Duce eindrucksvoll und stark gesprochen hat. Es mag sein, daß einige in dieser ersten Rede Mussolinis nach seiner Befreiung etwas von dem Pathos vermisse, daß viele Ansprachen des Duce auszeichnete. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß es sich hier um eine Rundfunkansprache und nicht etwa um eine Rede vom Balkon des Palazzo Venezia und vor Zehntausenden von Menschen handelte, wo dieses Pathos sich an der Atmosphäre der gespannten Erwartung und des Lebendigen hin und her zwischen Redner und Zuhörer von selbst entzündet. Dafür jedoch dienet die neue Rede des Duce eine Meisterleistung des politischen Realisten Mussolini, der die Wirklichkeit der verwandelten Lage in Italien erkennt und zur Grundlage seines politischen Kalküls macht. Die Worte der Dankbarkeit und der Freundschaft aber, die der Duce für den Führer findet, erinnern in ihrer schlichten Herzlichkeit noch am stärksten an die Diktion seines Buches „Bruno“, das er seinem gefallenen Sohne widmete und in dem die Menschlichkeit des großen Politikers und Staatsführers Mussolini so eindrucksvoll in Erscheinung tritt. „Ich hatte das sichere Gefühl, daß sich der Führer um meine Person sorgte“, erklärt der Duce und setzt mit diesen Worten die Ansprache auf das unvergängliche Denkmal der Freundschaft, das mit seiner Befreiung vor der Geschichte errichtet wurde. Das starke historische Gefühl des Duce, sein sicherer Instinkt für kommende Entwicklungen läßt ihm das Wert der Befreiung selbst mit dem Worte feiern, daß diese Tat nicht nur denkwürdig in der Geschichte bleiben, sondern eines Tages „zur Legende werden“ wird. Wenn aber Mussolini in dieser Rede Worte höchsten Ruhmes für die Treue und den ewigen Sinn, den sie im deutschen Herzen und als ein integrierender Bestandteil der geistigen Welt der Deutschen bildet, findet, so sind diese Worte um so erschütternder in ihrem politischen wie menschlichen Gehalt, weil sie im Gegensatz stehen zu dem vernichtenden Urteil, das der Duce in der gleichen Rede über die Treulosigkeit des italienischen Königs des Hauses Savonon und der Badoglio-Verräter fällt.

Der Teil der Rede, in dem der Duce den Verrat des Hauses Savonon brandmarkt, besitzt für die augenblickliche Epoche des Krieges unmittelbare Bedeutung, wenn er erklärt, daß der größte Teil der Italiener die unmittelbare Abdankung des Königs nach seiner Entlassung erwarte, und daß Viktor Emanuel zur Verantwortung gezogen werden muß. Und wenn er weiter sagt, daß es die Dynastie Savonon war, die während aller Zeitalter das Zentrum des Defaitismus und der antideutschen Propaganda darstellte, so bedeutet das im Zusammenhang mit der Forderung nach Beseitigung

Der Duce beim Führer

() Führerhauptquartier, 19. Sept. Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab.

Neditsch im Führerhauptquartier

() Führerhauptquartier, 20. Sept. Der Führer empfing am 18. September in seinem Hauptquartier den serbischen Ministerpräsidenten Generaloberst Milan Neditsch. Vor dem Empfang beim Führer hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten über die Frage der künftigen Gestaltung in Serbien.

Neuer Träger des Eichenlaubes

() Führerhauptquartier, 19. Sept. Als 304. Soldaten der deutschen Wehrmacht verlieh der Führer am 16. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Ulrich Aleemann, Kommandeur einer Sturm-Division.

Entscheidender Zeitgewinn im Raum von Salerno

Verrat und Tücke am heldenhaften Widerstand der deutschen Italien-Kämpfer gescheitert

() Berlin, 20. September.

Der Wehrmachtbericht vom Sonntag bringt die Nachricht, daß die Vereinigung der aus Kalabrien und Apulien nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen zurückgenommenen Truppen mit den im Raume von Salerno kämpfenden Divisionen gelungen ist. Zehntägige schwere Kämpfe unserer Panzer- und Panzergrenadier-Divisionen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, haben damit den Feind um einen von ihm mit Sicherheit erwarteten operativen Erfolg gebracht. Zu dessen Durchführung er nicht allein die überlegene Streitmacht von 10 Divisionen, starke Kräfte seiner Luftwaffe und eine gewaltige Schiffsartillerie auf zahlreichen schwimmenden Einheiten zusammengefaßt, sondern auch Antreue, Verrat und Hinterlist für seine Zwecke ausgenutzt hatte.

Die Bekanntgabe der bereits am 3. September vollzogenen Kapitulation der Badoglio-Armee wurde bis zum Abend des 8. September hinausgezögert, da erst zu diesem Zeitpunkt die Vorbereitungen zu dem großangelegten Landungsunternehmen im Golf von Salerno beendet waren. Die britisch-amerikanische Führung hatte damit gerechnet, daß die Ueberwachung der deutschen Führung, deren Truppen im italienischen Chaos festgehalten werden sollten, eine vollkommene sein würde. Den wenigen zerstückelten deutschen Verbänden, die

überhaupt in der Lage seien, bei Salerno einzugreifen, würden so erhebliche Landungssträfte mit schwersten Waffen gegenüberstehen, daß deren schneller Durchstoß durch den schmalen italienischen Raum bis zur Adria in keiner Weise in Frage gestellt sein konnte. Die Folge wäre die völlige Vernichtung derjenigen deutschen Verbände gewesen, die noch in Kalabrien und Apulien standen und mindestens eine Woche Zeit für ihren Rückmarsch benötigten.

Der feindliche Vernichtungsplan war unter Badoglios verräterischer Mithilfe so ausgefüllt, daß er eigentlich nicht fehlschlagen konnte. Dennoch machten die deutschen Soldaten, in der Mehrzahl erprobte Sizilien-Kämpfer, mit ihrem heldenhaften Widerstand einen tiefen Strich durch diese Rechnung. Die Briten und Nordamerikaner waren zehn Tage lang froh, mit Rückendeckung ihrer Kriegsschiffe sich noch an einen schmalen Küstenstreifen klammern zu können. In dieser Zeit gelang der Rückmarsch der aus der italienischen „Stiefelspige“ herausgezogenen Truppen ohne wesentliche Beeinträchtigung.

Dem Feind ist bei diesem Wettrennen der Atem ausgegangen, und seine Verluste an Menschen und Material übertreffen die Deutschen um ein Vielfaches. Der operative Erfolg der Schlacht in Unteritalien ist eindeutig auf Seiten der Deutschen. Die Enttäuschung im feindlichen Lager ist nur zu verständlich.

Anhaltend schwere Kämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront

Britisch-amerikanischer Operationsplan in Italien restlos gescheitert - Große Feindverluste an Menschen und Kriegsgerät

() Führerhauptquartier, 19. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Im Südbalkanschnitt der Ostfront verlaufen die eigenen Bewegungen planmäßig. Der stark nachdrängende Feind wurde abgewiesen. Im mittleren Frontabschnitt sind im Raume weithin Selnja und südlich Belgrad anhaltend schwere Kämpfe im Gange. Angriffe harter feindlicher Kräfte wurden zerstreut. An der übrigen Ostfront werden bis auf lebhafte örtliche Kampfaktivität am Kubanbrückenkopf und heftige, aber erfolglose Angriffe der Sowjets südlich des Ladoqees keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Die im Raume von Salerno seit zwei Wochen anhaltenden schweren Kämpfe haben den britisch-nordamerikanischen Landungsstruppen nicht den erwarteten operativen Erfolg gebracht. Es gelang ihnen nicht, die in Süditalien befindlichen deutschen Divisionen abzuschneiden. Gegen zahlenmäßig weit überlegene Kräfte haben unsere Truppen jede Ausweitung des feindlichen Landeoperationes verhindert. Im Gegenangriff wurde der Feind trotz starken Feuers der Schiffsgeschütze auf einen engen Küstenstreifen zusammengedrängt. Er erlitt dabei schwere Verluste. Dadurch ist es gelungen, die aus Ka-

labrien und Apulien nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen zurückgezogenen eigenen Truppen mit den Divisionen im Raume von Salerno zu vereinigen. Der auf Verrat Badoglios aufgebaute britisch-amerikanische Operationsplan ist damit restlos gescheitert. Die energische deutsche Führung und die beispielhafte Haltung der Truppe, die trotz harter feindlicher Ueberlegenheit an Luft- und Seestreitkräften dem Ansturm von acht Infanterie- und zwei Panzerdivisionen standhielt, haben diesen großen Abwehrerfolg ermöglicht.

Nach den bisher vorliegenden, noch unvollständigen Meldungen verlor der Feind mehr als 10000 Mann an Toten und Verwundeten sowie 4429 Gefangene, 153 Panzer, 54 Geschütze, 62 Granat- und Raketenwerfer sowie zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen und ungezähltes Kriegsgerät wurden vernichtet oder erbeutet. Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte verlor die Luftwaffe und Kriegsmarine in der Zeit vom 8. bis 17. September drei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Torpedoboot, 15 Landungsboote und neun Transporter mit 58000 BRT. Ferner wurden zwei Kreuzer, drei Zerstörer, ein Landungsboot, ein Großtanker und sieben Transporter mit rund 35000 BRT. so schwer getroffen, daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Neben eini-

gen weiteren Kriegsschiffen wurden 125 Transport- und Tanker mit rund 600000 BRT, neun Landungsboote und ein Bewacher durch Treffer beschädigt.

Auch am gestrigen Tage wurde im Raume von Salerno und südlich erbittert gekämpft. Nach der Vereinigung aller in Süditalien stehenden deutschen Verbände haben sich unsere Truppen planmäßig vom Feind gelöst und eine kürzere Widerstandslinie bezogen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Bucht von Salerno einen englischen Zerstörer der Terwis-Klasse und beschädigte einen großen Tanker durch Torpedotreffer schwer. Verbände der Luftwaffe beschädigten durch Bombenabwurf einen Zerstörer und eine Anzahl Schiffe der feindlichen Transportflotte erheblich. Elf Flugzeuge wurden über dem Kampfraum abgeschossen.

Deutsche Fernkampfflugzeuge schossen am gestrigen Tage weit über dem Atlantik einen viermotorigen Bomber und einen großen Lastenflieger ab, der sich im Schlepptau eines viermotorigen Flugzeuges befand.

Wenige feindliche Störflugzeuge waren in der vergangenen Nacht über dem Reichsgebiet planlos einige Bomben, die nur geringe Schäden verursachten.

Jakob Grimms deutsche Sendung

Zum 80. Todestage am 20. September / von Professor Dr. Eduard Heyck

„Niemand hat mehr als Jakob Grimm dafür getan, nach dem philosophischen und kosmopolitischen Jahrhundert, dem achtzehnten, unsere Gebildeten in die deutsche und geschichtliche Denkart hinüberzuleiten und, wo gefühlsmäßig im Volk und in den Familien diese lebte, sie schenend zu festigen. Er hat in Deutschland die Germanistik zu der Wissenschaft erhoben, die nach und nach ihre Aufnahme an den Universitäten durchsetzte. Er hat auch ihre einzelnen Fächer methodisch erst eigentlich begründet. Wenn bei alledem unsere Vorstellung die Persönlichkeit dieses Allgelehrtesten so etwa wie die von Ludwig Richter sieht, so irrt sie sich darin auch nicht. Das Liebesvolle dieser Natur, ihre feste Volkverbundenheit leitete Jakob Grimm auch noch in seiner Forschung, verließ ihr glückliche Heberlegenheiten über die bloße Bürgergelehrtheit. Das Stillsitzen eines abgeordneten Gelehrten standes blieb ihm allezeit fremd und innerlich unmöglich. In Akademien und in Vorreden spricht er wie zu Lebermann, sagte dem Leser alles, hehlt in dem, was er gelehrten Auseinandersetzungen voraussetzt, oft die persönlichen Einfälle nicht. Gärten und Giebel, Bäume und blühende Gärten sehen da herein, oder in seinem Altersrumm kommt ihm zum Beispiel die Idee, daß das „von“ bei Friedrich Karl von Savigny höchst natürlich klingt, aber daß Jakob von Grimm sich „gar dumm“ ausnimmt, und unbesorgt läßt er dabei drucken. Deswegen ist jedoch kein Märrchen an der strengen Männlichkeit bei ihm zu finden. Sein Leben hat dies vor anderen bewiesen, und manches Wort von ihm könnte auch von E. M. Arndt sein. So, wenn er mahnt, daß „die Zukunft an der Gegenwart jede Geringschätzung der Vorzeit rächen wird!“ Am 1806 begannen Jakob und Wilhelm, als sieben Zwanzigjährige, ihre Märchen zu sammeln, die dann 1812 und 1814 erschienen. Es galt ihnen, von den Schätzen deutscher Poesie vor allem die nur volklich und nur mündlich überlieferten wissenschaftlich in Sicherheit zu bringen. Gleichzeitig sammelten sie so auch ihre deutschen Sagen, die 1816 und 1818 erschienen. Ihre Behandlung der Märchen wahrte diesen aufs behutsamste die gehörte Erzählung und Treue der Tonart, anders als die Sammler von den Knaben Wunderhorn, die sich auch Eigenes und Redigiertes erblen. Ein dritter Band der Märchen in die Belege, Varianten der Texte und Vergleichen hinzu. Wurden so der künftigen Märchenforschung die richtigen Wege gewiesen, so war den Brüdern doch ebenso wichtig, daß das Zusammengebrachte als „Kinder- und Hausmärchen“ unverlierbar nun fortleben und aus dem engeren, zunächst heillosen Erkundungsgebiet heraus zum Gemeingut im ganzen deutschen Volk werden sollte. Was sich sehr bald denn aufs Schönste erfüllt hat.

In einer selten so untreuen Weise sind Jakob und der ein Jahr jüngere Wilhelm in ihrem ganzen Leben und Schaffen vereint ge-

blieben. Ihre Jugend, wie die der übrigen Geschwister, stand im Druck der Armut, durch den frühen Tod des Vaters, der Amtmann in dem heillosen Landstädtchen Steinau war. Neugierig haben sie es nie zu viel gebracht und die freiere Arbeitsmöglichkeit immer als die Quelle ihres Glücks betrachtet, anstatt materieller und ehrgeiziger Ziele. Sie wurden Juristen, wie es der Vater gewesen war, und weil dies damals noch zu baldiger Verlorenheit verhalf. Bücher, wie die Minnelingerausgabe der Züricher Bodmer, und mittelbar Savigny, als Marburger Professor, führten Jakob, seinen Schüler dem deutschen Altertum zu. Mit kleiner Befolgung wurden die Brüder in Kassel Bibliothekare, wurden 1830 als ebenbürtige nach Göttingen berufen, Jakob zugleich mit Lehrauftrag. Wegen ihrer Beteiligung an der berühmten Erklärung der „Göttinger Sieben“ gegen den Verfallsbruch des hannoverschen Königs wurden sie Ende 1837 entamtet und des Landes verwiesen. Aus dieser brotlosen Spanne erlebte sie die Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV., ihre Berufung 1840 an die Berliner Akademie der Wissenschaften. Wilhelm starb 1859, Jakob am 20. September 1836. Ihr reiches Schaffen ist am engsten gemeinlich gewesen in der Jugend bei den Märchen, wo Wilhelms Anteil vorwiegt, und wiederum zuletzt bei dem gewaltigen „Grimmschen Wörterbuch“, wie es allgemein genannt wird.

In den Raum dazwischen fallen die großbedeutsamen Werke Jakobs. Die deutsche Grammatik, seit 1819, die im Zusammenhang des

Germanischen die Erkenntnis der deutschen Sprache anbahnte, aus ihrem innersten Wesen und ihrer Geschichte. 1828 erschienen die deutschen Rechtsaltertümer. Sie werden am besten gekennzeichnet durch Ahlands schönes Wort: wie man in der Hegung über dem steinernen Stuhl des Richters hier die deutsche Linde wipfeln sieht! So wie Jakob auch in der Grammatik dem Volksbedacht feinsinnig nachging, zum Beispiel welchen geschlechtlichen Artikel (der, die, das) er den einzelnen Dingen und Naturgebilden gibt, so haben seine Rechtsaltertümer sich vornehmlich an die volklichen Weisheiten gehalten. Er hat zuerst die „Poesie im deutschen Recht“ gewiesen, die auch in seinen „Nennern und Kanzeien geboren ward“, das einprägsame Bildliche seiner Formeln und Handlungen, die Alliterationen und Reime seiner sinnreichen Sprache.

Aus frühen Neigungen, die ihn schon 1815 über die Irminul hatten schreiben lassen, erschie 1835 Jakobs „deutsche Mythologie“. Sie ist die deutsche, der germanische uralt Volks-glaube, gibt nicht die mittelalterlich nordische, die Volksgötter Frey und Thor verdrängende, von den Stalben höflich zurechtgemohene Unterhaltungs- und Tendenzmythologie. Der germanisch-deutsche edle Glaube ist freilich in keinen edda-ähnlichen Büchern zusammengeschichtet. Seine Quellen sind wesentlich anzuluchen in den volklichen Festen, den allverstreuten Bräuchen, Heiligen, Zaubereien usw., die auch noch größtenteils von der frühen Kirche geschickt verdrängt und umbenannt worden sind. Im derartigen Material und dessen Verwertung ist fortgesetzt nach Jakob Grimm die richtige Methode erfolgt, wie in der Sagenforschung und in den Tafeln der Grammatik auch. Die Wege aller Sprach- und volkstümlichen Forschung in der Germanistik hat aber er gewiesen.

hindurch und fanden jenseits der Vergangenheit Gestalten, die nach dichterischer Wiederbelebung tiefen, Gestalten wie die „Jungfer von Harsbüll“ oder wie „Herze von Harsbüll“. Und in diesen Balladen fand Lulu von Strauß und Torney auch zuerst ihren Stil, ihre Eigenart: „Sie sagen, die Deiche feste unschuldigen Blutes Nacht, mein Knabe spielte im Kooge, er kam nicht heim zur Nacht! Sie sagen, es sind die Mäwen, die Mäwen schreien im Wind, aber ich weiß, da unten weint Herze von Harsbülls Kind!“ Dieser herbe, norddeutsche Balladenstil legt sich gewissermaßen auch in ihrer Prosa fort. Immer ist der Kampf hart mit den zunächst nebelhaften, stimmungsvollen Bildern aus der westfälischen Landschaft. Desto fester stehen die Erscheinungen der Vorväter- und Vormütterzeit da, sichere Konturen verlangen die nachzuzeichnenden Ereignisse, wenn die Tragödie des Bauernjohannes Buto entwickelt sein will, der als Mönch begann und als freier Keger endete, wenn im „Hof am Brink“ die ganze Verwilderung der Menschen des Dreißigjährigen Krieges oder im „Jüngsten Tag“ die Wiederkehrzeit in der westfälischen Hebelandschaft den Leser aus seiner eignen Zeit und Bekanntheit fort-reißt. Diese Prosaarbeiten sind in ihrem Gehalt nach eigentlich Balladen. Sie enthalten eine gespenstische Ueberwirklichkeit, wie sie dem gejagten und zugleich zwingend gebändigten Stil der Ballade entspricht. Auf dem Grunde der Seelen wurzelt die Leidenschaft des Gefühls, sind jene Stimmungswelten noch wirksam, die in ihren frühen Liebern „in lebenshungrig brennendem Verlangen, ob sich mir endlich wird ein Morgen heben“ aufgebracht. Dadurch hat ihre Wert die große Spannung, die nur das dichterische Spontane erreicht.

Geschlossen erscheint heute das Lebenswert dieser „Künderin westfälischer Art“ vor uns durch seine bei aller Vielfalt der Neigung bewundernswürdige charakterliche Strenge und Ordnung. Man meint, diese hervorragende Dichterin habe sich bewußt immer auf einen bestimmten geistigen Raum beschränkt und nie die Grenzen desselben überschritten. Aber dann prüft man, daß sie ihn überhaupt erst umgrenzt hat, indem sie ihn bis zum Neuesten mit den Gestalten und Geschichten ihrer Phantasie ausfüllte. „Schicksalsballaden“ nannte man einstmals ihre Dichtungen. Schicksalsballade im überzeitlichen Sinne, das ist wohl auch ihr gesamtes dichterisches und künstlerisches Schaffen gewesen bis an diesen Tag.

Rudolf Adrian Dietrich.

Ihre Verse sind „Schicksalsballaden“

Die Dichterin Lulu von Strauß und Torney wird heute 70 Jahre alt

() Aus einer alten Bielefelder Patrizierfamilie ist die Dichterin Lulu von Strauß und Torney hervorgegangen. Am 20. September 1873 wurde sie als Tochter eines Offiziers geboren. Kunst und Dichtung genossen in der Familie von jeher hohe Achtung. Der Großvater, Victor von Strauß, Abgeordneter des Frankfurter Reichstages, war selbst als Dichter, als Novellist hervorgetreten und hatte sich durch seinen strengen und doch lebensvollen Stil Ruhm erworben. Manches von ihm mag auf die Enkelin übergegangen sein. Der bürgerlichen Tradition und Kultur des väterlichen Stammes aber steht das westfälische Bauerngeschlecht der Mutter ergänzend gegenüber. Und wie vielfach ist gerade diese Bauernwelt im Werke Lulus von Strauß und Torney geschildert und gestaltet worden! — So finden sich schon abtunungsgemäß die Kräfte zusammen, die den Inhalt der Epen und Balladen, der Versdichtungen und Prosaerzählungen der Dichterin bildeten.

Es ist begreiflich, daß Sage und Historie in besonderer Weise einer so gearteten Persönlichkeit die Themen und Motive gaben. Gerade weil sich Lulu von Strauß mit einer seltenen Leidenschaftlichkeit und Hingabe an das innere Erlebnis band, Seelenkräfte und Naturmächte des Menschen, des Bauern, der Frau in der Bauernlandschaft zu offenbaren strebte, horten ihr die legendären und geschichtlichen Gegebenheiten den selten und greifbaren Stoff. Es gibt frühe Lieber und Gedichte von ihr, in denen auch diese Dichterin ganz aus der Stimmung heraus ihre Sprache erklingen läßt. „Eintönig, traumhaft wie Tropfen rinnen“ da die einsamen Tage ihrer Jugend, „den Stürmen fremd, und fremd den Sonnengluten, ein grauer Strom“. Aber das Wesentliche, wodurch ihr Name früh genannt und in der Literatur geschildert wurde, waren ihre Balladen, denn in ihnen entwand sie sich gleichsam den Irdischen Impressionen der Schwermut und des „angelebten Lebens“. Hier griffen ihre jungen Kräfte durch den „Bann der grauen Stille“

Amtl. Bekanntmachungen

Jungen des Jahrganges 1927, melden sich jetzt schon für die aktive Offiziers- oder Unteroffizierslaufbahn des Heeres und fordern die nötigen Merkblätter beim Nachwuchsoffizier des Heeres, Oldenburg i. O., Hindenburg-Kaserne, an. Je rechtzeitig ein Gesuch abgegeben wird, desto mehr Aussicht besteht, zu der gewünschten Beförderung eingezogen zu werden. Der Zeitpunkt der Einlegung wird durch die frühe Abgabe der Abgabe nicht berührt. Die Merkblätter des Nachwuchsoffiziers sind: Oldenburg i. O., Hindenburg-Kaserne; Jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr; 53. Mann-Geschäftsstellen des Betreuungsbezirks Oldenburg-Dithmarschen; Monatlich einmal. Die Bemerkungen werden demnach auch zu anderen Zeiten beim Herrn Nachwuchsoffizier in Oldenburg i. O., Hindenburg-Kaserne, abgegeben. Bitte ihn auf einer Postkarte um Festlegung eines anderen Zeitpunktes.

Stadl Emden, Krammarkt. Der 14. Dienstag, den 21. September 1943, in Emden vorgehene Krammarkt findet nicht statt. Emden, den 16. September 1943. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Stadl Emden, Erbhilfliche Gemeindefürsorge. 1943. Sämtliche Betriebsinhaber, die den ihnen zugehörigen Betriebsbögen über den erbhilflichen Erwerb von Gewinnen und Erträgen für 1943 noch nicht zurückgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, diese sofort auszufüllen im Geschäftsbüro des Erbhilflichen Gemeindefürsorge, Wilhelmstraße 19, Sept. 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Wilhelmshafen. Alle Fuß- und Radwege sind bis zum 10. Okt. 1943 gründlich in Ordnung zu bringen. Bis zum gleichen Tage sind alle Gräben innerhalb des Gemeindefürsorgegebietes gründlich zu reinigen. Wilhelmshafen, 19. Sept. 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Nittermoor. Die Abgaben 1884 bis 1893 werden sich zwecks Anlegung der Rechtsamtsblätter am Dienstag, den 21. Sept., während der Dienststunden im Gemeindefürsorgebüro, Arbeitsbuch, Kennkarte und Geburtsurkunde mit vorzulegen. Nittermoor, den 18. Sept. 1943. Der Bürgermeister.

Im höchsten Handelsregister. Abt. A, Nr. 236, ist zu der Firma G. C. G. m. b. H. in der Firma G. C. G. m. b. H. Carl, Norden, eingetragen, daß in das bestehende Geschäft Kaufmann Gerhard Carl zu Norden als Gesellschafter eingetreten ist. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1943. Die Firma lautet jetzt: G. C. G. m. b. H. Carl, Norden. Die Protokolle des Gerhard Carl ist erloschen. Amtsgericht Norden, den 10. September 1943.

Im höchsten Handelsregister. Abt. A, Nr. 231, ist heute zu der Firma Gerhard Hofe, Juhl, als letzte Inhaberin die Witwe Katharine Hofe, geb. Schier, in Juhl eingetragen. Amtsgericht Norden, den 10. Sept. 1943.

Reichsnährstand

Verdachtsfälle im Reiderland werden nicht Freitag, sondern Sonnabend, 25. Sept. 1943, abgehalten. Die bekanntgegebenen Uhrzeiten für die einzelnen Orte bleiben bestehen. Der Kreisbauernführer.

Tiermarkt

Auh, Oktober kalbend, verkauft gegen gute getimliche Kuh Drielen. Stapelmoor bei Weener über Weer.

Gute Kuh, hochtragend, zu verkaufen. Hermann v. Lengen, Mitte-Großbehn.

Rind, hochtragend, zu verkaufen. Bernhard de Bühr, Warlingsfehn.

Käuferschwein zu laufen gesucht. Gebe Schallamm in Laufsch. Meinhard Geerds, Steenfelderdorf 26.

Ferkel zu verkaufen. Reinhard Janßen, Upende.

Schwere Ferkel, 7-8 Wochen alt, zu verkaufen. Nicht landwirtschaftliche Betriebe müssen Einkaufsgenehmigung mitbringen. Albert Sieff, Weer, Gr. Rohbergstraße 3.

Ferkel zu verkaufen. A. de Riese, Nordermoor.

2 Schaafböde, gefärbt, zu verkaufen. Darm Mansholt, Benningafehn.

Schafbock, angefärbt, zu verkaufen. W. Freese, Amdorf.

2 Käse gesucht. Gebe Junghennendörff, abt. Frey, Weer, Adolfs-Dittler-Str. 71.

Wachamer Hofhund zu kauf. gesucht. Ang. unter N 369 DZ, Norden.

Stellenangebote

Hilfsarbeiter für unseren Betrieb in der Norderstraße möglichst sofort gesucht. Ostfriesische Tageszeitung, Weer.

Fräulein mit guten Umgangsformen für Konditorei und Kaffee gesucht. Emden, Neutorstr. 11.

Züchtige Wirtschaftlerin oder junges Mädchen mit Kochkenntnissen findet in größerem landwirtschaftlich. Haushalt zum 1. November, evtl. auch früher oder später, Stellung. Hof wird verpachtet. Frau viel in der Außenwirtschaft beschäftigt. Ang. unter N 1220 DZ, Weer.

Junges Mädchen oder Frau für den Haushalt sofort gesucht. Angebote unter N 2183 DZ, Emden.

Fries junges Mädchen für 1 Tag für Geschäftsbauhalt gesucht. Angebote unter N 2184 DZ, Emden.

Secretärin, perfekt in Maschinenschriften und Stenographie, sowie Stenotypistin zum sofortigen Dienstantritt für Parteibürostelle nach Groningen (Holland) gesucht. Angebote unter N 1189 DZ, Emden.

Befähigt (weiblich) stellt ein Drogerie Alfred Müller, Emden, Straße der SA, 19.

Vormittagsküche gesucht. Emden, Ertelsstraße 29.

Zeitschriften-Austräger(in) in Emden für eine bekannte Familienzeitung mit Verrechnung zum 1. Oktober gesucht. Wohnende Nebenbeschäftigung. J. B. nur einmalige Auszahlung im Monat. Angebote unter N 904 an Ala. Ang.-Büro, Dresden A 1.

Austrägerin für einen Stadtbezirk in Weer gesucht. Vorstellung erbeten in der Ostfriesischen Tageszeitung, Betriebsabteilung. Weer, Brunnenstraße 21.

Junges Mädchen oder jungen Mann (Kriegsbeschädigten) stellt sofort ein Bauer. Heinrich Wittrock, Poststr. 71 (West Bremen).

Hausgehilfin sofort oder später gesucht. J. Meeman, Remels.

Hausgehilfin, in allen Zweigen erfahren, im Alter von 18 bis 25 Jahren, sofort gesucht. Zu melden bei Johannes Aber, Wiesmoor.

Weiblicher Belehler (Anlernkind), weibliche Kraft sofort oder später gesucht. Gute Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild an Landwirtsch. Buchstelle Warburg i. Westf., Bahnhofstraße 25.

Tagesmädchen oder Hausgehilfin für Geschäftsbauhalt gesucht. J. Schür, Neemoor-Kolonie.

Junges Mädchen für Laden und Haushalt Nähe Weer gesucht. Angebote unter N 1235 DZ, Weer.

Puffraum (Fräulein) für 1-2 Nachmittage wöchentlich gesucht. Weer, Heiselder Straße 2.

Junges Mädchen, am liebsten mit Kochkenntnissen, für Etagenhaus-halt sofort oder später gesucht. Frau Alma Friedrichs, Oldenburg i. O., Achterstraße 12, Ruf 4444.

Reinmädchen einmal die Woche zum Reinigen der Wohnung und Ausbleichen der Wäsche gesucht. Ang. unter N 2195 DZ, Emden.

Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen DZ, Aurich.

Dausgehilfin, selbständ., zuverlässig, zum 1. Okt., evtl. später, gesucht. Frau A. Euten, Weer, Bahnhofstraße 20, Ruf 321.

Züchtige Bürokräftin sofort gesucht. Rechtsanwaltschaft Dr. Hardes, Aurich.

Mehrere Hilfskräfte für ganze Tage gesucht. Bürokenntnisse erwünscht. Kreis- und Stadtpostamt Weer.

Junges Mädchen auf sofort gesucht. Frau Hilde Diekmann, Voga, Bauhmann-Gring-Str. 21.

Junges Mädchen, kinderlieb, sofort oder später gesucht. Albert Ammermann, Hevingerfehn I.

Jüngere Hausgehilfin für die Vormittagsstunden gesucht. Josef Sonnemann, Weer, Hindenburgstraße 38 I.

Tagesmädchen zum 1. Oktober gesucht. Frau Diefel Jopfs, Weer, Geschäftsbau Jopfs, Brunnenstraße.

Vantauermann für Baustelle, Bautechniker für Aufmaß und Abrechnung sowie Magaziner für Baustelle baldigst gesucht. Bewerbungsunterlagen mit Gehalts- und Gehaltsangaben unter N 4303 an Ang.-Büro, Konrad Kleinlein, Wirsburg 2.

Zebrlinge, männliche und weibliche, für meine Geschäfte Voga und Weer zu Ostern gesucht. Voranstellen in Weer. G. Grottrup, Weer, Adolfs-Dittler-Str. 2.

Glitten, ethnischen Jugendlichen suche für sofort für leichte Lagerarbeiten. Bolengänge usw. Menno Dirks, Weener.

Belehler (männlich) mit guten Schulkenntnissen für sofort gesucht. Menno Dirks, Lebens-, Futtermittel- und Gemüsegroßhandlung, Weener.

Belehler mit guter Schulbildung auf sofort oder später gesucht. Rudolf Saul, Klempner- und Installationsmeister, Weer, Neue Straße 34.

2 fixe Jungen zum Regelauffsetzen gesucht. Meldungen im Sportheim Schneider, Weer, am Bahnhof.

Stellengesuche

Stelle als Haushälterin gesucht, am liebsten in freundlichem Haushalt. Ang. unter N 552 DZ, Aurich.

Junge Frau mit höherem Mädel möchte frauenlosen Haushalt führen. Angebote an Frau Gedy Knop, Nijel Vorium, Postlagernd.

Stellung im Büro für meine 17-jährige Tochter (Handelsgehilfin) gesucht. Gutes Abgangsgeld vorhanden. Angebote unter N 1246 DZ, Weer.

Stelle als Hausdame bei vollem Familienanhang sucht Bauern-dame, im Kochen und in allen Hausarbeiten erfahren. Angebote unter 102 DZ, Wittmund.

Tauschgesuche

Holthausdrechmaschine, kompl., mit Doppelreinigung, gegen 1-2 Röhre im Auftrag zu verkaufen. Evtl. Barausgleich. Carl Glaashjen, Ems, am Markt, Ruf 243.

Ziehharmonika, dreihlig, gegen Puppenwagen zu verkaufen. Emden, Schulstraße 12.

Reber-Anstieftel, gut erhalten, handgearbeitet, Gr. 42, gegen gut erhaltenen Gummistiefel, Gr. 43, zu verkaufen. L. J. de Vries, Col-dam bei Weer.

Gutes Akkordeon oder Photoapparat, Zeiß Ikon, 6 mal 9, gegen Damenradrad zu tauschen gesucht. Ang. unter N 361 DZ, Norden.

Spigenkleid, dunkelblau, Gr. 42, gegen Brautkleid mit Schleier zu verkaufen oder zu tauschen gesucht. Emden, Große Diechstraße 24 III Links (20 Uhr).

Capitol-Theater, Emden

Erstaufführung
Tragödie einer Liebe

Wie denken Sie darüber?
Würden Sie zögern, wenn Sie wüßten, daß Sie mit ein paar Mark im Jahr zu gegebener Zeit das Vorwärtskommen Ihrer Kinder erleichtern und wie man's macht?

Frage die

Volksfürsorge

VERSICHERUNGEN

Geschäftsstelle Wesermünde
Deutscher Ring 17

Schützt die Saat gegen Vogel- und Fress!

Morkit

das ungiftige Vergällungsmittel ist so einfach und trocken anwendbar wie die Ceresan-Trockenbeize

ERHALTLICH BEI:

Drogerie Alfred Müller
Emden
Straße der SA. 19

Ihre Heimat grüßen folgende Sol-daten aus dem Westen: Johann Seeberg, Rechtsanwalt; Menno Hüfens, Westermoorhof; Gehr-Hart, Westermoorhof; Gintich Janßen, Rammfsehn.

Film-Theater

Capitol-Theater, Emden, „Tragödie einer Liebe.“ Mit: Benjamin Gigli, Camilla Dorn, Ruth Hellberg. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Norder Lichtspiele, Norden. Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag, 19.30 Uhr. „Die Finanzen des Großherzogs.“ Komiker von Format: Heinz Nühmann als Detektiv. Theo Lingen auf Freiersfüßen. Kulturfilm: Wir bauen eine Welt. Neue deutsche Wochen-schau. Jugendliche zugelassen.

Soldatengrüße

Folgende 44-Männer grüßen alle Verwandten, Freunde und Bekannten in der Heimat: H-Schütze Benhard de Bühr, Abelis; H-Schütze Gintich Eden, Leerfahn; H-Schütze Gintich Feldmann, Tannen-baumen bei Aurich.

Herliche Grüße aus dem Süden sendet allen Verwandten und Bekannten Obergefr. Hermann Foget, Bogum (Kreis Weer, Ostf.).

Familienanzeigen

So Gott will, begeben unsere lieben Eltern, Ehr. Dirs und Frau Maria...

Geburten

Statt Anzeigen. In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt eines...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Nina Wettemer, Peter Körber, Leer...

Ihre Verlobung geben bekannt: Biederle Schöder, Heiman Axel...

Als Verlobte grüßen: Alida Rose, Emil...

Als Verlobte grüßen: Elise Janßen,...

Wir geben unsere Verlobung bekannt:...

Ihre Verlobung geben bekannt: Käthe...

Wir haben uns verlobt: Helene Schäfer,...

Enden, a. 3. Wehfeld-Oberst...

Statt Karten. Inwendliches Leid brachte...

Wachm. in einem Sch. Pol. Regt.,...

Theodor Ludolph

Wachm. in einem Sch. Pol. Regt.,...

Als Verlobte grüßen: Johanne Fesch,...

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt:...

Statt Karten. Ihre Kriegerstrauung...

Wir geben unsere Vermählung bekannt:...

Ihre Kriegerstrauung geben bekannt:...

Jahre am 12. September 1943 in Timmel...

Ihre Kriegerstrauung geben bekannt:...

Danksagungen

Für die uns anlässlich unserer Verlobung...

Danksagungen

Statt Karten. Für die vielen Beweise...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Statt Karten. Allen, die mir anlässlich...

Statt Karten. Für die vielen Beweise...

Statt Karten. Zu dem uns betroffenen...

Allen, die uns in unserem schweren...

Da es uns nicht möglich ist, jedem...

Für die vielen Beweise herzlicher...

Allen, die uns in unserem schweren...

Veranstaltungen

Norder Ruffengemeinde. Kammer...

Das Deutsche Leistungserfüllungswert...

Betr. Terwischer Sielacht. Die Inter...

Evangelisch-luther. Kirchengemeinde...

Kirchenteuerung der Kirchengemeinde...

Wer stellt Bombengeschädigten die...

Wer nimmt einige Möbelstücke mit...

Kaninchen ausgelassen. Meine Kanin...

Wichtig! Wichtige in gute Weide und...

2 Kinder. Twerter und Enter, weiden...

Verloren

Braune Handtasche mit Bezugsgeld...

Trachtenjacke von 10jährigen Jungen...

Schwarze Lederhandtasche mit Geld...

Gefunden

Fahrrad gefunden. Fenna Rollenboom...

Wohnungen

Zimmer, freundlich, heizbar, möglich...

Zimmer, freundlich, möbliert, mit oder...

Werbeanzeigen

Fröhliche Kinder sind gesund und lebens-tüchtig.

Abavit gegen Krankheiten schützt.

Madaus Arzneimittel aus Frischpflanzen.

DR. MADAU & CO. RADEBEUL/DRESDEN

Jeder Tropfen KNORR-Soße ist kostbar...

KNORR

Itan hilft Punkte sparen

Itan behandelt Gewebe sind wasserabweisend...

Itan schon die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit...

3 HERZBLATTER

Die Schutzmarke unserer Präparate

TOGALWERK GERM. F. SCHMIDT

MONCHEN

Eine „zweischneidige“ Sache so eine Rasier-

GOLD-STERN

Verstorbene

Statt Karten. Inwendliches Leid brachte...

Wachm. in einem Sch. Pol. Regt.,...

Ritterkreuz für Otto Wohlfeil

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Otto Wohlfeil, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Otto Wohlfeil wurde am 13. Dezember 1916 als Sohn des 1917 gefallenen Majors Otto Wohlfeil in Emden geboren. Er hat im Raume von Charlow in zehntägigen schweren Kämpfen mit seinen ostpreussischen Grenadieren alle größtenteils zahlenmäßig überlegenen Angriffe des Feindes abgewehrt; vier Tage lang war er während dieser Zeit eingeschlossen. In der Nacht zum 28. August brach er unter Verwundung aller Verwandten und Mitnahme zahlreicher Gefangener durch einen von den Sowjets stark besetzten Wald zum Nachbarregiment durch. Hauptmann Wohlfeil trat nach Ablegung der Reifeprüfung am Realgymnasium in Marienwerder 1936 als Schütze in das Infanterie-Regiment 35 ein, in dem er 1939 Leutnant d. R. wurde. Im gleichen Jahre erfolgte seine Übernahme in die aktive Offizierslaufbahn und 1943 seine Beförderung zum Hauptmann.

Tapfere Söhne unserer Heimat

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse wurde verliehen: Grenadier Paul Sanders, Hobbarg; Matrosen-Gefreiter Albert Ideus, Holtrop; Wachmeister und Batteriechef Ulrich Schmidt, Aphausen; Obergefreiter Hindrich Bartels, Bisquard; H-Rottenführer Heito Rebel, Leer; Obergefreiter Hermannus Farms, Steenfelderfeld.

Aus ostfriesischen Sippen

Witwe Buck in Nortmoor kann am 23. September in körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag feiern. Am 20. September feiert der frühere Landwirt Joh. Marks, Iddelhorn, seinen 82. Geburtstag. Dpa Marks, der noch ziemlich rüstig ist, hat seine Besichtigung hier verpackt und wohnt bei seiner Tochter. Vor vier Jahren konnte er mit seiner Frau, die inzwischen verstorben ist, die Goldene Hochzeit feiern. Er hat in seinem Leben schwer gearbeitet, um seine Besichtigung zu dem zu machen, was sie heute ist.

Gutes Masifutter

Wie die Praxis zeigt, hat sich die gemeinsame Einfütterung von gedämpften Kartoffeln und Grünfütter im Verhältnis 3-4 : 1 sehr bewährt. Aber auch die gemeinsame Einfütterung von gedämpften Kartoffeln und Rübenblatt im Verhältnis 1:1 ergibt ein ausgezeichnetes, gut bekömmliches Masifutter. Bei Zugabe geringer Mengen von Getreidefahrl und Eiweißfütter können mit diesem Masifutter Höchstleistungen erzielt werden.

Absatzerleichterung für Holzsandalen verlängert

Durch eine Bekanntmachung der Gemeinschaft Schuhe ist die Frist, in der Holzsandalen bis zu bestimmten Preisgrenzen an Letztverbraucher frei abgegeben werden dürfen, bis zum 31. Oktober verlängert worden.

Leer

Stellvertreter der Gauleiter Joel spricht

Die Ereignisse der jüngsten Zeit dürften in vielen Partei- und Volksgenossen den Wunsch lebhaft werden lassen, aus beruflichen Gründen eine Stellennachnahme zu hören. Dies geschieht in Leer am Mittwoch, 20. Uhr im Saale des Zentralhotels durch den Stellvertreter der Gauleiter Joel. Da der Andrang zu dieser Kundgebung naturgemäß sehr groß sein wird, empfiehlt es sich, die Plätze schon eine Viertelstunde vor Beginn einzunehmen.

Sprechstunde für Wehrmachtangehörige

Die angekündigte Wehrmacht-Sprechstunde des Soldatendienstes der Reichsstudentenführung für alle Wehrmachtangehörigen, die ein Hochschul- oder Fachschulstudium beabsichtigen, findet auf dem Arbeitsamt in Leer am 23. September von 11 bis 13 Uhr statt. Auch die Eltern der an der Front stehenden Soldaten können hier Auskünfte erhalten.

Ein Baum umfaßt ein Grab . . .

Der alte Friedhof, der die lutherische Kirche umgibt, auf dem im 18. Jahrhundert die Beisetzungen der Kirchengemeinde stattfanden, zeigt auch heute noch durch zahlreiche, von dichtem Grün umwachsene, von hohen Bäumen überragte Grabdenkmäler, Kreuze und steinerne Monumente.

Eine Gedächtnisstätte fesselt besonders den Blick: ein schlichtes, eisernes Grabkreuz, das eine Breitgestalt, wohl an 150 oder 200 Jahre alte Buche überschattet. Nur überschattet? Nein, mit den starken, jutage treuenden Wurzeln umklammert hält! Ein seltsamer Anblick. Mag es doch scheinen, als hätte den Toten, der hier schlummert, Mutter Natur liebevoll in ihre Arme geschlossen, nachdem ihn die Lebenden vergessen. Denn nichts weiter findet von ihm als der Name am rostigen Kreuz - Was ist ein Name? Schall und Rauch, meint der Dichter. Es sei denn, daß Stammhalter ihn weiter in Ehren tragen. Einmal mag die Buche ein schwanker Baum, nahe dem Grabe gewesen sein, in das man den Verbliebenen deckete. Der Baum hat den Tod überdauert. Ein Symbol aber mag dies Bild dünken: Einzelwesen vergehen, verweseln, doch die Natur, die sie erzeugt, bleibt ewig.

Bei der Arbeit verunglückt. In einem kleinen Fabrikbetrieb ereignete sich ein Unglücksfall. Eine Eisenplatte mit flüssigem Eisen entleerte sich unversehens. Ein ausländischer Arbeiter erlitt hierdurch schwere Verbrennungen am ganzen Körper, die lebensgefährlich sein dürften. Ein anderer Arbeiter kam mit leichteren Verbrennungen davon.

Was muß der Neubauer von der Berufsausbildung wissen?

Für Berufssoldaten besondere Bestimmungen / Auch die zukünftigen Bäuerinnen bedürfen fachlicher Kenntnisse

Als Wichtigstes muß der Neubauer eine gründliche Berufsausbildung erhalten; denn Bauernarbeit ist genau so Facharbeit wie jede andere Berufsarbeit. Schon im Altreich gehört eine Menge praktische Erfahrung und theoretisches Fachwissen dazu, einen Bauernhof sachgemäß zu führen. Um so mehr gilt dies für Neubauernhöfe, die im wiedergewonnenen deutschen Ostraum entstehen sollen, weil sie von Grund auf neu aufgebaut werden müssen. Deshalb hat der Reichsbauernführer in einer ausführlichen Anordnung den Ausbildungsgang und den fachlichen Befähigungsnachweis für Neubauern festgelegt. Für alle am 1. April 1915 oder später geborenen Bewerber sind die Grundregeln des Reichsnährstandes für die Ausbildung in den männlichen praktischen Berufen der Landwirtschaft maßgebend. Das bedeutet, daß zunächst die zweijährige Landwirtschaftslehre, daran anschließend die ebenfalls zweijährige Landwirtschaftslehre mit den entsprechenden Prüfungen abzuleisten sind. Dabei ist erwünscht, daß während der Wintermonate eine Landwirtschaftsschule besucht wird, was auf die Lehrzeit angerechnet wird.

Zu Beginn ihrer Ausbildungszeit sollen alle jugendlichen Bewerber nach Möglichkeit schon den Antrag auf Aushändigung der vorläufigen Befähigung zum Neubauernschein stellen. Auch alle anderen Bewerber, die aus landwirtschaftsfremden Berufen Neubauer werden wollen, sollen sich möglichst frühzeitig diese vorläufige Befähigung erwerben. Die vor dem 1. April 1915 geborenen Bewerber brauchen die Landwirtschaftsprüfung nur dann abzulegen, wenn sie bei Antragstellung noch keine oder nur eine ungenügende landwirtschaftliche Ausbildung genossen haben. Wer früher genügend lange in der Landwirtschaft tätig war, jedoch seit mehr als 5 Jahren in einem anderen Beruf beschäftigt war, muß sich einer Ueberprüfung seiner praktischen Fähigkeiten unterziehen. Wer jedoch bei Antragstellung ununterbrochen landwirtschaftlich tätig war, bedarf als Befähigungsnachweis neben seinen Zeugnisschriften nur des Gutachtens des zuständigen Kreisbauernführers.

Vor Übernahme eines Neubauernhofes soll die gesamte landwirtschaftliche Tätigkeit nicht weniger als 7 Jahre betragen. Da das Mindestalter der Neubauernbewerber grundsätzlich auf 25 Jahre festgesetzt ist, muß insofern der Ausbildungszeit, der Ableistung des Reichsarbeits- sowie des Wehrdienstes noch eine Tätigkeit als Landwirtschaftsgehilfe oder Landarbeiter folgen.

Für Berufssoldaten sind die besonderen Bestimmungen des Oberkommandos der Wehrmacht bindend, nach denen jeder Bewerber aus dem Offiziers- und Mannschaftenstand durch erfolgreiche Belegung einer Wehrmachtsfachschule für Landwirtschaft seine fachliche Befähigung nachweisen muß. Die Aufnahme in diese Schule ist abhängig von der Vorlage der vorläufigen Befähigung zum Neubauernschein; der eigentliche Neubauernschein wird nach bestandener Abschlußprüfung am Ende der zweijährigen Ausbildungszeit ausgehändigt. Für alle Teilnehmer des jetzigen Krieges, des Weltkrieges, sowie der Spanien- und Freikorpskämpfe gelten die fürzuletzt vom Reichsbauernführer im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erlassenen erleichterten Bestimmungen.

Auch die Frauen und Bräute der Neubauernbewerber, sowie die Bewerberinnen um die vorläufige Befähigung zum Neubauernschein müssen ihre fachliche Befähigung nachweisen. Wenn auch zwingende Vorschriften hier im einzelnen nicht erlassen worden sind, so hat der Reichsnährstand doch Richtlinien aufgestellt, wie man sich am zweckmäßigsten die notwendigen fachlichen Kenntnisse erwerben kann. Danach ist vor allem die Ableistung der zweijährigen Hausarbeitslehre und anschließend der zweijährigen ländlichen Hauswirtschaftslehre mit den entsprechenden Abschlußprüfungen erwünscht. Auch soll nach Möglichkeit - unter voller Anrechnung auf die Lehrzeit - eine Landwirtschafts- oder Landfrauenschule besucht werden. Eine einjährige Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb, und zwar grundsätzlich auf einem Bauernhof, wird als Mindestforderung angesehen.

Jeder Schaffende kann zur Befreiung Europas beitragen

Gauredner Wilhelm Haase, Oldenburg, spricht in einer großen Kundgebung in Weener

Am Sonnabendabend konnte der Weener Saal kaum aß die Menschen fassen, die aus dem Weiderland zusammengeströmt waren, um den bekannten Gauredner Wilhelm Haase aus Oldenburg zu hören. Er gestaltete sich der Abend zu einer der größten Kundgebungen, die Weener in den letzten Jahren erlebt hat. Mit packenden Worten schilderte der Redner, der zur Zeit Leutnant in einem Grenadierregiment ist, wie sich die Front für die Heimat einstellt. Weiter sprach er zur Kriegslage und berichtete über die Ziele und Absichten, die Stalin verfolgte. Auch der Badoglio-Verrat und die Pläne der Plutokraten-Klique wurden den Zuhörern in anschauflicher Weise nahegebracht.

Nach Verlauf seiner sehr interessanten allgemeinen verständlichen und hinreichenden Ausführungen appellierte Parteigenosse Haase an die Heimat, daß sie allen Schwächern und Besseren entgegenstehe und sich einzig und allein auf den Führer verlasse. Er sei der Kapitän, der das Schiff durch die Brandung sicher hindurchführen werde. Im festen Glauben an den Führer und an den Endsieg unserer Waffen müsse die Heimat unverzagt und unbeirrbar, jeder auf seinem Platz getreu seine Arbeit verrichten und so für den Aufstieg Deutschlands und der Befreiung Europas beitragen. Ortsgruppenleiter Meyer eröffnete und schloß die Versammlung.

Wie Geld wie Heu? Es scheint in Leer Leute zu geben, die über „Geld wie Heu“ verfügen, also viel zu viel. Wäre es anders, so würden sie wohl ihre Barmittel sorgfältiger verwahren als die zwanzig Leerer Volksgenossen (oder Volksgenossinnen?), die ihre Geldbörsen samt Inhalt unterwegs verloren. Zum mindesten könnte man meinen, daß sich die Verlierer bereits erkundigt hätten, ob nicht „ein ehrlicher Finder“ die Ausreißer eingekannt hätte - wie es tatsächlich geschah. Oder dachten sie, Glück ist, wer vergißt. . . ? Jedenfalls die 20 Geldbörsen mit Inhalt hatten ebenso der rechtmäßigen Besitzer wie „mehrere Geldbörsen“, die weggeflattert sein mögen. Sonst wurden bei der Ortspolizeibehörde noch folgende Fundgegenstände abgegeben: Zwei goldene Trauringe (einer aus Bienna), Damenering (Silber mit rotem Stein), Halskette (Nisgranarbeit), Damenarmband mit Lederband, Silberarmband (Rettenform), Schiffermesser, Füllhalter mit Goldfeder, Damenschirm (rot kariert), Kinderstirn (schwarz mit dunklem Griff), Spardose mit Inhalt (Ostfriesische Spartafel), Etui aus schwarzem Leder mit Inhalt, Knabenhose (schwarz) Mantel mit Tragriemen aus Leder, dazu eine Badehose, Ueberhandtuch (blau-weiß gezeichnet), Trainingshose (blau), Paar Holzsandalen, mehrere Damen- und Herrenhandschuhe, sowie einzelne Leder- und Stoffhandschuhe, mehrere Damen- und Herrenfahräder. Die Eigentümer können sich in Zimmer 4 des Rathauses melden.

Weener

Bunde. Bücher für unsere Wehrmacht. Auch an die Einwohner des Ortsgruppenbereichs ergeht die Bitte, gute Bücher für unsere Soldaten zu spenden. Schulkinder aus Bunde und Bundersee werden in den einzelnen Häusern vorprechen und die Bücher abholen. Gebe jeder nach Kräften von seinem Bestande ab, denn der Bedarf an guten Büchern ist groß. - Zur Zeit werden auch Anschriftensammlungen von Soldaten gesammelt, um ihnen einen Brief des Gauleiters zukommen zu können.

Rundblick über Ostfriesland

Gauleiter Wegener auf dem Kreistag in Norden

Sonntag morgen um 9.30 Uhr begann der Kreistag mit dem großen öffentlichen Wiederzungen und Plakonzert auf dem Marktplatz. Zu den Einzeltagungen, die in der Zeit von 10.30 bis 12.30 Uhr stattfanden, trafen sich die Ortsgruppenleiter und Bürgermeister im Centralhotel, Adolf-Hitler-Straße, die Schulungs- und Propagandaleiter im Deutschen Hause,

Hindenburgstraße, die Ortsgruppenleiter

im Hotel zur Post. Am Markt, die Organisationsleiter der NSD und NS-Frauenorganisation im großen Saale des Deutschen Hauses, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront bei Henrichen, Adolf-Hitler-Straße, die des Reichsnährstandes in der Börse, Am Markt, die der NSD, und der Kriegerkameradschaften in der Aula der Oberschule, Norddeicher Straße, die des Deutschen Roten Kreuzes in der Aula der Gräfin-Theda-Schule, Peter-Seuer-Straße, die der Feuerwehr bei Dirksen, Straße der SA, die des Reichsluftschutzbundes in den Norden Lichtspielen, Hindenburgstraße. Namhafte Redner sprachen zu den Angehörigen der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände über geleistete und zukünftige Arbeit, gaben ihnen neue Ausrichtung und die Aufgabe alle Kräfte für den Kampf um den Sieg zusammenzufassen. Nach der Mittagspause traten alle Formationen auf ihren Sammelplätzen an, um sich dann geschlossen auf den Dorfmarkt zu begeben, wo um 14.30 Uhr die große Kundgebung mit dem Gauleiter begann. Der Vorbeimarsch vor dem Gauleiter beschloß den Kreistag.

Greetsiel. Gute Kartoffelernte.

Annähernd beendet ist hier die Kartoffelernte, die in unserer Gegend recht gut ausgefallen ist. Die Sorte „Flawa“ hat eine besonders reiche Ernte gebracht und ihr Geschmack wird sehr gelobt.

Niepe. Weiterer Zusammen-

schluß in der Energieversorgung. Die am 17. dieses Monats stattgehabte Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft Niepe-Dahlebur hat einstimmig die Uebertragung ihrer Stromverteilungsanlagen an die Energieversorgung Weser-Ems, Aktien-gesellschaft, Oldenburg, beschlossen. Damit ist eine weitere Vereinheitlichung in der Energie-wirtschaft eingetreten.

Esens. Sechzig Jahre Meister.

Der Schuhmachermeister Johann Brands Eilts konnte am 18. September sein sechzigjähriges Meisterjubiläum feiern. Der achtzigjährige Meister ist noch tagtäglich in seiner Werkstatt tätig und arbeitet für 247 Kunden. Am Anfang der Woche nimmt er die reparaturbedürftigen Schuhe entgegen und Ende der Woche gibt er sie wieder aus, so daß Sonntags seine Werkstatt vollkommen sauber ist. Diese Methode ist für manchen jungen Meister nachahmenswert. Dem humorvollen Meister wurden am Jubeltage viele Ehrungen zuteil. Auch wir wünschen dem Jubilar weiterhin beste Gesundheit, damit seine Schaffenskraft, die gerade in den Kriegsjahren von großer Bedeutung ist, noch lange erhalten bleibt. Von der Deutschen Arbeitsfront wurde er besonders ausgezeichnet.

Stillegeld für Familienangehörige der Versicherten

Vor einiger Zeit war die Gewährung des Stillegeldes von 12 auf 26 Wochen verlängert worden. Aber diese Regelung und Verbesserung konnte noch nicht voll befriedigen, da sie nur die selbstverschuldeten Mütter betraf. Die bestehenden Lücken sind nunmehr auf Grund der Forderung des Reichsgesundheitsführers geschlossen worden. Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß den Familienangehörigen der Versicherten, solange sie stillen, ein Tagesstillgeld von 0,50 Reichsmark bis Ablauf der 26. Woche nach der Niederkunft als Mehrleistung zu gewähren sind. Soweit die Satzungen der Ortskrankenkasse als tägliches Stillgeld und als tägliches Wochengeld mehr als je 0,50 Reichsmark festgelegt haben, gelten diese Sätze auch für die fürjüngere Wochenhilfe. Das Stillgeld ist auch in diesem Falle bis zum Ablauf der 26. Woche zu leisten. Diese Leistungen gelten für Wöchnerinnen, deren steuerpflichtiges Jahreseinkommen nicht mehr als 3600 Reichsmark beträgt. Diese Bewußt hoch gesetzte Grenze wird noch um 600 Reichsmark für den Ehegatten der Wöchnerin und um je 300 Reichsmark für jeden weiteren Familienangehörigen erweitert. Auch das fürjüngere Still- und Wochengeld ist weber von den Unterstützten, noch von ihren unterhaltspflichtigen Angehörigen zu ersetzen.

Blomberg. Auge ausgekoffen.

Die schulpflichtige Tochter des Landwirts Peters, die Kaninchenfütter pflicden wollte, wurde von einer Ziege so unglücklich gestoßen, daß das Auge aus der Augenhöhle herausgedrückt wurde. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung zu einem Spezialarzt nach Wilhelmshaven an. Da es um das Augenlicht des Kindes ging, legte der Fahrer des Rote-Kreuz-Wagens alles daran, möglichst schnell nach W. haben zu kommen. Das Augenlicht der Kleinen konnte erhalten bleiben. Es gebührt daher dem Fahrer des Rote-Kreuz-Wagens ein besonderer Dank.

Niederdeutsche Umschau

Northheim. Gestohlenes Obst beschlagnahmt. Die zahlreichen Obstdiebstahle an den Landstraßen veranlaßten die Polizei in Northheim zu verstärktem Einschreiten. Man erlachte die Täter auf frischer Tat, die auf Anstiften von Frauen am helllichten Tag die Äpfel „besorgten“. Hausdurchsuchungen in verschiedenen Haushaltungen förderten dann große Mengen eingekochten und noch frischen Obstes zutage, worauf die Früchte in Gläsern und Büchsen wie das übrige Obst beschlagnahmt und der NSB-Gemeinschaftsliste zur Verfügung gestellt wurden. Sinzu kommt eine empfindliche Strafe zur Abschreckung all derer, die glauben, sich zum Schaden der Allgemeinheit auf solche Weise einen Winternorrat besorgen zu können.

Heiligenhafen. Bulle verlegt Arbeiter schwer.

Auf dem benachbarten Gut Görz wurden zwei Landarbeiter, die den Rindviehbestand zu betreuen hatten, von einem Bullen angegriffen. Der eine erhielt so schwere innere Verletzungen, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde. Auch der andere mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Dierkappeln. Kind ertrunken.

Schweres Leid traf die Familie Thörner in Schlagdorf. Der achtjährige Wilhelm, das einzige Kind, geriet auf dem Heimwege von der Schule mit dem Fahrrad in den Kanal und ertrank.

Apenrade. Seltsamer Unglücksfall.

Auf der Flessberger Straße bei Lundeberg fuhr ein von Süden kommender Lastkraftwagen einen Radfahrer an, der beim Anprall stürzte. Im gleichen Augenblick fiel ein Schuß. Das Gewehr des von der Jagd heimkehrenden Radfahrers - eines Apenrader Chauffeurs - hatte sich entladen und eine Kopfverletzung hatte den sofortigen Tod des Angefahrenen zur Folge. Die Schrotladung des Gewehrs beschädigte außerdem den Vorderreifen des Lastkraftwagens. Der Verunfallte hinterläßt seine junge Witwe mit drei Kindern. Die Obduktion der Leiche hat keinen Anhalt dafür gegeben, daß der Tote erkrankt gewesen ist, bevor er vom Lastwagen überfahren wurde. Es wird jedoch die Möglichkeit zugegeben, daß der Mann vor dem Zusammenstoß mit dem Auto gestürzt und auf dem Wege gelegen hat, wie es vom Fahrer des Lastautos behauptet wird.

Hannover. Tödlich verunglückt.

Auf der Georgstraße wurde ein Radfahrer beim Einbiegen in die Schillerstraße von einer Zugmaschine erfaßt und überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach Einlieferung in eine Unfallklinik verstarb.

Münster. Festgenommen.

Einem Beamten der Kriminalpolizei Münster, der zur Bahnfahndung abkommandiert war, gelang es, auf der Stede Rheine-Münster einen 19-jährigen Niederländer zu fassen, der nicht weniger als 227 Goldstücke zu zehn Gulden, 43 Goldstücke zu fünf Gulden, ein 20-Dollarstück, eine goldene Münze aus dem Jahre 1755, eine goldene Uhrkette und einen goldenen Schmied (Wortstadel) bei sich führte. Ueber die Herkunft des Geldes und den Verwendungszweck machte er vollständig ungläubwürdige Angaben. Offenbar war das Geld und die goldenen Gegenstände für Zwecke des Tauschhandels bestimmt. Die Ermittlungen nach der Herkunft des Geldes sind eingeleitet.

Unter dem Hoheitsadler

Ver. NS-Frauenchaft Harderwiesburg. Dienstaug 20 Uhr Gemeindefestabend der Jugendgruppe Mitternachts. Mittwoch 15 Uhr Nähen für das Besatz. Mitternachts. - M. Schacht 22.381. Montag 16 Uhr NS-Beim zur Kräuterabgabe (Brombeere oder Birkenblätter).

Es wird verdunkelt von 19.30 bis 6.45 Uhr

Uebe dich im Tragen der Volksgasmaste

Bei Luftangriffen haben sich mehrfach Selbstschutzeinheiten nicht in dem erforderlichen Maße an den Abwehrmaßnahmen aktiv beteiligen können, weil ihnen das Tragen ihrer Volksgasmasten und das Arbeiten unter der aufgelegten Maste Beschwernisse bereitete. Die Ursache liegt darin, daß sie sich nicht rechtzeitig genug mit ihrer Volksgasmaste vertraut gemacht haben, sich an das längere Tragen nicht gewöhnten und vor allem nicht berücksichtigten, daß die im Ernstfall hinzukommende Erregung oder starke Hitzeentwicklung sowie die Anstrengungen eines oft längeren Arbeitens bei aufgelegter Volksgasmaste gewisse Erschwernisse mit sich bringen. Bei allen Ausbildungsveranstaltungen von Selbstschutzeinheiten werden Übungen unter der Volksgasmaste in erhöhtem Maße durchgeführt. Darüber hinaus aber sollte jeder Einzelne keine Gelegenheit vorübergehen lassen, von Zeit zu Zeit selbst Übungen unter der Volksgasmaste abzuhalten. Bei besonders hoher Hitzeabstrahlung wie sie mit der Bekämpfung umfangreicher Brände verbunden sein kann, sowie im Verlaufe von Brandkatastrophen haben sich angefeuchtete Tücher als Gesichtsschutz und Atemschutz sehr bewährt. Ohne Schutz werden die Augen durch Qualm, Staub und Hitze stark geschädigt, die Menschen fallen wie Blinde auf ihrer Flucht durch die Straßen über Hindernisse, vermögen sich nicht mehr aufzurichten und zurechtzufinden. Zum Schutz sind außer der Volksgasmaste auch feisitzende Schutz- und Autobrillen bei Katastrophen mit Erfolg gebraucht worden.

Unser Sportdienst

Holslein Kiel siegt in Berlin 3:0

Auf das Gastspiel der kampfstarke VfL von Holslein Kiel hatte man sich in Berliner Fußballkreisen sehr gefreut. Die Mannschaft war seit ihrem 4:1-Sieg über VfL Bielefeld zu einem Begriff geworden und so säumten über 20.000 Zuschauer die Ränge des Stadion, als die Kieler gegen Berliner Altmeister Hertha/BSC zum fälligen Pokaltreffen antraten. Daß die Kieler es verhältnismäßig so leicht haben würden, mit 3:0 (1:0) zu einem klaren Siege zu kommen, enttäuschte viele. Holslein brachte noch nicht einmal voll auszuspielen, um sich einen Platz unter den letzten acht des Pokalbewerbes zu sichern. Es erreichte so auch nicht ganz die Leistung vom Endspiel um den dritten Platz in der Meisterschaft, war als Mannschaft aber in allem eine Klasse besser. Holslein wartete schon mit ersten Angriffen auf und erreichte schon in der zehnten Minute durch Schmidt das Führungstor. Nach der 28. und 30. Minute raffte sich Hertha/BSC zu Schwung und gefährlichen Durchbrüchen auf, doch blieb es bis zur Pause bei dem 1:0 für die Gäste. Schon drei Minuten nach dem Wechsel erhöhte Voller durch Verwendung eines Hand-Schmieders auf 2:0. Bei dem Feldspiel, das den Berliner mehr als die Möglichkeit eines Anschlußtores brachte, wachte es bis zur 75. Minute, die Holslein durch ein drittes Tor seinen Sieg auch zahlenmäßig sicherstellen konnte.

Katernberg war ein gefährlicher Gegner

Für seinen Pokalkampf gegen den niederrheinischen Nachbarn Sportfreunde Katernberg hatte sich Schalke 04 durch Wirtler, der bisher für Schwarz-Weiß Essen spielte, wesentlich verstärkt. Wie wichtig das für die „Knappen“ werden sollte, bewies erst das Spiel selbst, in dem Wirtler alle vier Tore schloß und so wesentlichen Anteil an dem klaren 4:2-Sieg der Westfalen nahm. Die Katernberger, die beim Stande von 2:1 in der 65. Minute ihren linken Läufer verloren und in der Folge mit nur zehn Mann spielen mußten, hinterließen durch ihren zehnten Kampf einen verlässlichen Eindruck bei den rund 15.000 Zuschauern, die die Gladiatoren-Kampfbahn in Gelsenkirchen säumten. Schalke mußte sich schließlich sehr wehren, um das 4:2 zu halten.

Flucht aus Kurland

Erzählung von Walter Michel

Der Fremde zukt zusammen. Seine Augen schließen sich zu einem kleinen Spalt. Dann sagt er: „Sa, allein... der Unisicherheit wegen... Wann sind wir in Schaulen?“
„Dann, bist du verrückt? ... Hast wohl fehl schon einen Iken. Schaulen liegt doch vierzig Kilometer von hier weg. Und was willst du in Schaulen, heut, an deinem Hochzeitstag?“
„Sie wollen sich halb krank lachen.“
Dem Fremden werden die Knie weich. Ein Kiesel überläuft seinen Rücken. Er reißt die Schnapsflasche aus Kumijsch's Mantel, wirft sie mit einer dralligen Gebärde in den Schnee und schreit: „Stimmt, einen Kleinen hab' ich schon weg, das ist richtig. Aber nehmt's nicht übel. Der weite Weg... Ihr wißt Bescheid.“
Als die ersten Häuser aus der weißen Stille wachsen, hier und da das Klaffen eines Hofhundes hörbar wird, lassen die Reiter die Pferde rascher ausweichen. Nur Stagner bleibt zurück. Er sitzt neben seinem Schwiegervater im Schlitten, und hält die Zügel seines langsam hinter ihm hertrottenden Pferdes in den Händen. „Sie hat viel gemeint, die Georgia, in den letzten Tagen“, sagt er, „mach, daß sie wieder froh wird. Verdammte Geschäftemacherei!“
Und wenn der Zufall es auch will, daß niemand von den Gästen den Kumijsch kennt, segelt es durch des Fremden Hirn, eine kennt ihn gewiß, die Braut. Wird sie aufschreien, sich wie toll gebärden, wenn sie ihn zu Gesicht bekommt? Der Augenblick muß entscheiden.
„Jetzt sind wir da, Tannis. Steigen wir aus“, sagt Stagner. „Deine Braut steht schon in der Tür, wie ich sehe.“
Der Fremde schwingt sich aus dem Schlitten. Fiebernd legt er die Knie in den Schnee. Sein Körper streckt sich. Sein Gang ist kraft und sicher. In diesem Augenblick ist ihm von den vorangegangenen Strapazen nichts anzumerken. Nur seine Wadenknöchel vibrieren, verraten, wie es in ihm wühlt.
So kommt er auf den weiten Hof. In der Haustür steht ein hochgewachsenes Mädchen im Brautschmud. Gegen ihren jungen Leib wirft sich das Licht des verdämmenden Tages. Der Fremde wird dieses Bild nie mehr vergessen. Auch in späteren Tagen wird er sich an jede Einzelheit zurückerinnern, an die eigenartige Schönheit des Gesichtes, an die blonden Flechten, die die klare Mädchenhaut umrahmen. Und die von grenzenloser Lieberhaltung umschatteten Augen wird er auch immer vor sich sehen.
„Da bringe ich ihn, Georgia“, sagt Stagner lachend, schiebt den Fremden bei der Schulter und schiebt ihn seiner Tochter zu. „Trag ihm kein Zuspätkommen nicht nach. Er wird dir erzählen.“
Mit einer raschen Bewegung zieht das Mädchen die Arme an die Brust. Ein Schlag scheint seinen Körper zu durchfahren. Dann öffnet es den Mund, schliefst ihn wieder, starrt dem Fremden einige Atemzüge lang ins bleiche Gesicht, und streckt ihm dann mit einer hastigen Gebärde die Hand entgegen.
„Gib mir noch mehr, denk der Fremde, gib mir noch mehr. Himmel. Und er neigt den Kopf, und preßt die zuckende Mädchenhand an seine Lippen.“
Erst als sie ins Haus treten, umstößt vom Jubel der Gäste findet das Mädchen Gelegenheit, dem Fremden die erste Frage vorzulegen.
„Ein deutscher Offizier... aus hochschwedischem Kerkern entflohen. Rüdiger, heiße ich, Oberleutnant Rüdiger. Ja...“
„Still steht. Tun Sie alles, was man von Ihnen verlangt.“
Die Musik will einen Tusch aufspielen. „Schweig jetzt noch damit“, fährt der Hausherr lachend dazwischen, „erst soll der Pfarrer zu Worte kommen.“
Dem Oberleutnant Rüdiger pocht das Blut in den Schläfen. Sein lächelndes Gesicht gleicht einer starren Maske. Ihm ist, als stehe er auf einer meersüdtropischen Insel. Die durcheinanderschreitenden Stimmen schlagen wie eine ferne Brandung an sein Ohr.
In einem Nebentraum macht er sich in Ordnung, und einige Minuten lang ist er allein. Er atmet auf, die größte Gefahr ist wohl vorüber im Augenblick. Nur wenn er an Kumijsch's Braut denkt, an Georgia, wird ihm bekommen. Er hat sie in sein Vertrauen gezogen, sie zu seiner Mitwisserin gemacht. Er hat ihr eine Schuld aufgebürdet, und das quält ihn. Aber ist es jetzt an der Zeit, solchen Grübeln nachzuhängen? Wenn alles gut geht, ist er in einigen Stunden in Sicherheit. Georgia muß ihm helfen, die letzte Fluchtstrecke glücklich zu beenden.
Währenddessen liegt Kumijsch immer noch an der Landstraße im Holzschnitten. Aber jetzt lacht

Jedes Möbelstück mit Namen und Anschrift kennzeichnen

Hausrat, ohne erkennbaren Eigentümer, wird von der Behörde sichergestellt und an Bombengeschädigte verkauft

Folgendes ereignete sich in einer luftgefährdeten Stadt des Gau's Weser-Ems: Herr B. hatte seine Familie mit mehreren kleinen Kindern durch die NSB. in ein weniger luftgefährdetes Gebiet versiedeln lassen. Er selbst war für einige Monate, einem Auftrag seiner Firma folgend, nach auswärts gezogen, seine Wohnung blieb solange verschlossen.
Eines Tages erreichte ihn die Nachricht, daß sein Haus infolge eines Fliegerangriffes abgebrannt sei. Er reiste sofort hin und überzeugte sich selbst davon, daß seine Wohnung vollkommen ausgebrannt war. Von seinen Möbeln fand er nichts mehr vor, und meldete Totalschaden an. Wie erkannte er aber, als er nach fast einem Jahr plötzlich seine Möbel auf einem Möbelwagen stehen sah. Er glaubte erst an einen Irrtum, ging aber näher heran und stellte an bestimmten Merkmalen tatsächlich fest, daß es sich um sein eigenes Wohnzimmerbüfett und verschiedene andere Dinge handelte, die dort verladen wurden. Er erkundigte sich nach dem Eigentümer, mit dem er ziemlich aufgeregt verhandelte. Der erklärte aber ruhig, die Möbel gehörten ihm zu Recht, denn er habe sie erst vor kurzem von der Stadtverwaltung käuflich erworben, da er, selbst fliegergeschädigt, sich lange Zeit ohne Möbel habe behelfen müssen. Nach langen Erkundigungen stellte es sich heraus, daß die Möbel in jener Brandnacht von hilfsbereiten Volksgenossen aus dem Hause getragen worden waren und dann auf der Straße stehen

geblieben waren. Die Stadtverwaltung hatte diese Regelung und verlangte seine Möbel zurück. Er mußte aber erfahren, daß er auf diese Möbel keinen Anspruch mehr hatte. Nach einer neuen Verordnung werden sogar binnen weit kürzerer Frist, als es hier der Fall war, Möbel, die sichergestellt worden sind und für die kein Eigentümer findet, von der Stadtverwaltung an Bombengeschädigte verkauft. Der alte Eigentümer wird ja abgefunden, indem er Totalschaden angemeldet hat und dadurch absehbar alles ersetzt bekommt. Diese Regelung mag im einzelnen hart erscheinen, ist aber aus praktischen Gründen notwendig. In dieser Zeit, da viele Volksgenossen nicht ein Möbelstück mehr besitzen, können wir es uns nicht leisten, solche Möbel, deren Eigentümer sich nicht ermitteln läßt, jahrelang auf Speichern stehen zu lassen. Etwas anderes ist es natürlich, wenn die Möbel mit Namen und Anschrift gezeichnet sind, dann ist es möglich, den Eigentümer sofort zu benachrichtigen und ihm die Gegenstände auszuhändigen.

Es wird daher den Wohnungsinhabern in luftgefährdeten Städten nochmals dringend empfohlen, jedes Möbelstück mit Namen und Anschrift zu kennzeichnen.
In sich auch als schneller und eingestellter und hielten dadurch den Spieltechnik besseren Niederlagen erfolgreich stand.

Breslau verlor 5:6

Als der Tschammer-Kampf zwischen Vienna Wien und der Breslauer Sport-Vereinigung 02 im Wiener Praterstadion zur Halbzeit 5:1 für Vienna stand, glaubten die rund 25.000 Zuschauer an eine schwere niederländische Schlappe. In den letzten zehn Minuten dieses selten dramatischen Spiels aber waren die Wiener schließlich froh, daß Breslau nicht noch den Ausgleich und damit eine für die Wiener gefährliche Spielverlängerung erzwingen, sondern der Sieg mit 6:5 (5:1) noch in Wien blieb.

Der „Club“ siegt 5:1

Mit 8000 Zuschauern war das Mehrmatt-Stadion in Brünn bis auf den letzten Platz gefüllt, als der MSV. Brünn zum Pokalkampf gegen die junge, spielstarke FC des 1. FC Nürnberg antrat. Die Brünnner Soldaten wehrten sich verzweifelt gegen das technische Können und das phantastische Kombinationspiel der Nürnberger, konnten aber den 5:1 (4:0)-Erfolg der Gäste nicht verhindern.

VfB. Königsberg 5:0 geschlagen

Das zur Schlussrunde des Tschammerpokals zählende Treffen zwischen dem VfB. Königsberg und dem Deutschen Meister Dresdener Sport-Club endete in Königsberg vor 15.000 Zuschauern mit dem erwarteten 5:0 (2:0)-Erfolg der Sachsen. Auch ohne Schön, Hofmann und Hempel lieferte der Deutsche Meister ein Spiel, gegen das die Königsberger lediglich in der ersten halben Stunde erfolgreichen Widerstand entwickelten. Später sorgten vor allem Schönbein im Tor und Lingau als Mittelflächer dafür, daß der Dresdener Sieg nicht höher ausfiel.

Hannover-Braunschweig — Weser-Ems

Das zweite Fußball-Vergleichstreffen der Gaue Südhannover-Braunschweig und Weser-Ems endete von 3000 Zuschauern in der Hainburg-Kampfbahn zu Hannover 1:1 (1:0) unentschieden. Es war ein sogenanntes Spiel der verpassten Gelegenheiten, denn beiden Mannschaften boten sich viele Male Gelegenheiten zu Treffern, doch waren die beiden Anriffslinien zu wenig durchschlagkräftig. Der Tellerfolg ist für die ohne die guten Spieler des Gaumeisters Wilhelmshabens 60 angereichen Gäste noch ehrenvoll. Die acht Werderaner und drei Weser erwie-

Jahresbestleistung Stordis

Die Wilhelmshabener Leichtathletik-Veranstaltung sah eine Menge bester deutscher Athleten am Start. Meister Stordis verbesserte sich im Hammerwurf auf 57,25 Meter und damit eine neue deutsche Jahresbestleistung. Sein belegte mit 51,76 Meter den zweiten Platz. In den kurzen Laufstrecken war Martin Wendary nicht zu schlagen. Max Ehring erzielte sich über 5000 Meter in 14:58,5 seinem alten Wiberjäger Gevelin (15:01,5) überlegen.

Emdener Turnverein siegt im Faustballturnier

Der Emdener Turnverein veranstaltete gestern ein Faustballturnier. Teilnehmende Vereine waren Turn- und Sportverein Aurich, A.M., Stadtmannschaft Emden, Emdener Turnverein 1, Emdener Turnverein 2. Die Ergebnisse waren: ETV 1 — Stadtmannschaft 3:2 Punkte. W.S. Aurich — ETV 2 2:2 Punkte. ETV 1 — ETV 2 4:2 Punkte. ETV 1 — Stadtmannschaft 4:0 Punkte. 1. Sieger Emdener Turnverein 1, 2. Sieger Stadtmannschaft Emden. Dem ersten Sieger wurde durch den Spielwart des Emdener Turnvereins eine Palaste mit dem Bild des Führers überreicht. Die Spiele nahmen einen spannenden Verlauf. Die erste Mannschaft des Emdener Turnvereins konnte alle Spiele mit großem Vorprung für sich entscheiden.

Meisterturner Karl Stadel gefallen

Oberleutnant Karl Stadel ist im Osten gefallen. Der Konstanzer gehörte seit 1937 zur Spitzklasse der deutschen Turner. Er wurde 1938 in Düsseldorf deutscher Meisterschaftsteilnehmer und belegte 1941 hinter seinem Bruder in Karlsruhe bei den Gesamtsiegerturnen den zweiten Platz, wobei die beiden Brüder sämtliche Meisterschaften an den Geräten erklommen. Im vergangenen Jahre wurde er in Nürnberg noch zweiter in der Meisterschaftsteilnahme. In Baden wurde er oftmals Meister, mehrere Male stand er in der deutschen Nationalriege, so auch noch im Kriege gegen die Sowjets und 1942 gegen Ungarn, wo er der beste deutsche Turner war.

39.300 Tierarten gibt es in Deutschland

Wieviele verschiedene Tierarten leben in Deutschland? Diese Frage hat der Naturforscher W. Brandt vom Berliner Zoologischen Museum einmal einer näheren Untersuchung unterzogen und dabei genaue Ziffern angegeben, wobei er sich in seinen Forschungen allerdings auf das Gebiet Deutschlands vor fünf Jahren beschränkte. Mit einbezogen wurden die Meeresgebiete, soweit sie im Hoheitsbereich des Reiches liegen. Professor Brandt konnte nach eingehenden Beobachtungen in Deutschland 39.300 verschiedene Tierarten feststellen. Natürlich stellen die Insekten in diesem Heer von Lebewesen den Hauptanteil. Die Zahl der in Deutschland vorkommenden Insektenarten beträgt nach diesen Feststellungen 27.900. Das bedeutet, daß die Insekten 71 Prozent des Gesamtbestandes aller Tierarten, die man in Deutschland vorfindet, ausmachen.

Je nach Tiergattung, deren verschiedene Arten im Reichsgebiet am wenigsten vertreten sind, sind die Weichtiere, Schnecken und Muscheln, von denen man nur 500 verschiedene Vertreter vorfindet. Sie bilden nur wenig mehr als einen Prozent aller in Deutschland vorkommenden Tierarten. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich mit dem Weltbestand an Tierarten. Wenn man die Zahl der deutschen Tierarten mit der aller auf dem Erdball vorkommenden Tiere vergleicht, so steht uns hierfür eine aus dem Jahre 1929 stammende Schätzungsziffer zur Verfügung, nach der es auf der ganzen Welt rund 1.014.000 verschiedene Tiere geben soll, wobei allerdings nur die mehrzelligen Lebewesen berücksichtigt wurden. Demnach umfaßt Deutschlands Tierwelt nur 3,87 Prozent aller Arten der gesamten Tierwelt. Das ist schon insofern erklärlich, als die tropischen Länder ja einen viel reicheren Tierbestand aufweisen als unsere gemäßigtere Zone.

Bemerkenswert ist, daß in Deutschland rund 20 Prozent aller auf der Erde bekannten Murmeltiere vorkommen; dagegen sind es bei den Weichtieren nur 0,47 Prozent. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß zahlreiche Vertreter der Tierwelt bei uns im Laufe der Zeiten ausgestorben sind oder so selten wurden, daß ihr Aussterben kaum mehr aufzuhalten ist. Im deutschen Hochgebirge begegnet man noch den Gemsen und den Murmeltieren. Vom großen Raubwild sind Bär und Luchs dagegen völlig aus Deutschland verschwunden, und das gelegentliche Erscheinen eines Wolfes in Ostpreußen gehört zu den größten Seltenheiten. Auch Wildkatzen, Uhu und Steinadler werden immer seltener. Dagegen hat die Binnenjagd durch Einsetzen fremder Fährbrut manche Bereicherung erfahren. Die umfassenden Schutz- und Hegemaßnahmen, die im neuen Deutschland für Wild und seltene Vertreter der Tierwelt, wie Edelmarken und Biber, getroffen werden, haben manchen Schaden aus früheren Zeiten wieder ausgeglichen. zB.

Was bringt der Rundfunk?

Montag Reichsprogramm: 9.30—10: Volkstänze und Volkslieder. 11—11.30: Kleines Konzert mit den Wiener Symphonikern und Solisten. 11.30—11.40: Und wieder eine neue Woche. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 15—16: Pieder von Sandu und Wagner, Instrumentalmusik von Beethoven, Chopin und Baginini. 16—17: Wenig bekannte Unterhaltungsmusik. 17.15—18.30: Dies und das für euch zum Spak. 18.30—19: Der Reitsiegel. 19.50—19.30: Frontberichte. 20.20 bis 22: Sir jeden etwas.
Deutschlandsender: 17.15—18.30: Rameau, Christ. Fr. Bach, Beethoven, Fünfer, Leituna; Richard Wagner. 20.15—21: Der Herbst im Lied. 21 bis 22: Sinfonische Musik von Brahms und Schubert.

„Er kommt? ...“ Georgia erblickt.
„Im Augenblick wohl nicht. Ich werde Ihnen alles sagen.“
Er schloß Atem. „Aber erklären werde Sie mir, warum Sie mich nicht vom Hof wiesen, als Ihr Vater mich vor Sie hinführte.“
Sie sieht ihm ruhig ins Gesicht. „Weil ich in dieser komischen Verwechslung einen Fingerzeig des Himmels sah. Und weil...“ sie zögert einen Augenblick, „und weil in Ihren Augen etwas auf mich zukam, das da sagte: hilf mir, Mensch, ich bin in Not.“
„Kennen Sie die ganze Gefahr, in die Sie sich begeben haben?“
„Die Gefahr, die Frau eines Mannes zu werden, den ich verachten muß, war noch größer. Wenn Sie wüßten, was ich litt.“ Georgia kann ein Aufschludzen kaum noch zurückhalten. „Aber da steht auch schon die Mutter, streicht ihr die Wange und flüstert: „Nimm dich zusammen, Georgia. Sei vernünftig. Nun bist du Tannis Frau und hast dich drein zu fügen.“ Sie blinzelt ihr zu. „Und ist er nicht ein schmuder Mann?“
„Was ist mit Georgia? Sie steht da und lacht. Lacht. Ihr Gesicht ist feuerrot.“
Die Hochzeitstafel dehnt sich durch drei ausgemerkte Zimmer. Musik klingt auf. Lachen, Geräusch, hier und da ein munterer Zuruf. Dem jungvermählten Paar hat man einen Ehrenplatz gegeben. Ihre Stühle sind mit Tannengrün umkränzt. „Das heißt wahrhaftig den Tod am Bart rupfen“, flüstert Rüdiger. „Mir brennt der Boden unter den Füßen.“
„Verfragen Sie nicht, alles zu tun, was man von Ihnen verlangt?“
„Es gibt eine Grenze, Georgia. Und jeden Augenblick kann Kumijsch durch die Tür treten.“
„Ich werde ihn verzeihen. Ich bin die Einzige, die ihn persönlich kennt.“ Georgia tut unbesorgt. In ihrem Gesicht aber steht ein schredlicher Ernst. „Was wissen Sie von Kumijsch?“
Da erzählt Rüdiger von seiner Flucht und der Begegnung mit Kumijsch. Seine Worte kommen rasch, abgehackt, und mit schwerem Atem. Aus seinem Herzen fließt die ganze Not der vorangegangenen Stunden. Als er zu Ende ist, sagt er: „Warum tat Kumijsch das?“
„Er wird seine Gründe haben. Er tut nichts ohne Grund. Wenn morgen die Negler in Kurland herschen, hält er es mit denen. Er ist so.“
(Fortsetzung folgt)